

Mode- und Marktberichte

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **10 (1903)**

Heft 7

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

eines der hübschesten Modelle aus Etamine, das an das einfache Genre Taillera erinnert.

Der Wert des Freihandzeichnens

Hierüber sprach sich in einer der letzten Sitzungen des Luzerner Grossen Stadtrates anlässlich der Beratung des Verwaltungsberichts Herr Bankier E. Sidler in einer Weise aus, wie es sonst in kaufmännischen Kreisen nicht stark üblich ist, derart aber auch den Zöglingen von Webschulen als sehr beachtenswert nahe gelegt werden kann.

Den Zeichenunterricht, so sprach sich der Referent aus, und namentlich das Freihandzeichnen, halten wir für eines der besten und wirksamsten Mittel für die Schulung. Das Verständnis und die Sorge für den Zeichenunterricht sollten daher nach Kräften gefördert werden. Aus den Berichten der Schulkommission geht aber hervor, dass dieses Verständnis bei der Bevölkerung nur in sehr mangelhaftem Masse vorhanden ist. Namentlich bei den Mädchen will man die Bedeutung des Zeichenunterrichtes nur für diejenigen Schülerinnen zugeben, welche hiefür besonders veranlagt sind oder die sich einer Berufsart zuwenden wollen, bei welcher das Zeichnen direkt nützlich erscheint. Die Unterschätzung des allgemeinen Wertes dieses Unterrichtes geht auch aus der grossen Zahl von Dispensationsgesuchen hervor. In der Führung der Haushaltung, zum Kochen, Nähen und Kinderwarten braucht man doch das Zeichnen nicht, meinen diese Leute. Zwar könnte man diesen gleichen Einwand auch gegen die meisten andern Fächer erheben, die wir heute als zur allgemeinen Schulbildung gehörend erachten. Allerdings gerade beim Kochen braucht man Geographie und Geschichte nicht, und doch würde es niemandem einfallen, diesen Unterricht als überflüssig zu betrachten. Dagegen aber will man vielfach nicht zugeben, dass auch der Zeichenunterricht in gleichem Masse zur allgemeinen Schulbildung gehöre. Allerdings, so lange man das Zeichnenkönnen als Selbstzweck betrachtet, ist diese Meinung begreiflich; denn es muss einer schon ganz besonders veranlagt sein, um hierin einen höhern Grad zu erreichen. Aber nicht das Zeichnenkönnen, sondern das Zeichnenlernen ist die Hauptsache. Die wichtigste Bedeutung des Freihand-Zeichnenunterrichtes liegt in seinem Einfluss auf die Entwicklung des Schülers. Die Beobachtungsgabe wird geschärft und die Hand geschickt gemacht; d. h. die Hand gelehrt, trainiert, dem Hirn zu folgen und die Bewegungen zu vollziehen, die für die Wiedergabe des Gesehenen nötig sind. Die grössere oder geringere Vollkommenheit der Zeichnung als solche kommt hiebei erst in zweiter Linie in Betracht. In diesem Sinne erscheint das Zeichnen als eine der wichtigsten Disziplinen. Nun anerkennen wir gerne, dass die Schuldirektion in dieser Richtung dem allgemeinen Verständnis der Einwohnerschaft vorangeschritten ist; aber wenn einmal dieses Verständnis in weitere Kreise gedrungen sein wird, so kann und wird für den Zeichenunterricht gewiss noch mehr getan werden.

Selbst für das künftige Hausmütterchen ist das Zeichnenlernen von grosser Wichtigkeit. Ein geschultes Auge

und eine kunstfertige Hand werden auch das bescheidenste Heim und das einfachste Kleid ohne Vermehrung der Kosten anmutiger zu gestalten vermögen. Für alle diejenigen aber, die für das Erwerbsleben bestimmt sind, seien es nun Knaben oder Mädchen, ist das Sehenlernen und die Schulung der Hand von unendlich grösserer Wichtigkeit als früher. Infolge der allgemeinen Schulbildung sind nämlich die für einen Bureauangestellten erforderlichen Kenntnisse so sehr Gemeingut geworden, dass sie nicht mehr den gleichen Marktwert haben wie früher. Die Aspiranten für solche Stellen sind heute im Ueberfluss vorhanden. Zudem wird bei der überall platzgreifenden Tendenz zur Zentralisierung, d. h. zum Grossbetrieb in Handel und Industrie, die blosser Bureauarbeit je länger je schablonenhafter. Je ausgebildeter die Schablone, desto einseitiger wird die Arbeit, und desto schwieriger wird es dem Angestellten werden, seine allgemeinen Kenntnisse zu verwerten. Schablonenarbeit ist leicht zu lernen und wird schlecht bezahlt, namentlich wenn so viele Bewerber dafür vorhanden sind. Diejenigen Stellen, welche der Betätigung individueller Geschicklichkeit grösseren Spielraum gewähren, bieten bessere Erwerbchancen als die Beschäftigung bei Schablonenarbeit. Jeder Geschäftsmann weiss das. Wer sich durch scharfe Beobachtungsgabe auszeichnet, gelangt z. B. leicht zu den hochbezahlten Stellen eines Einkäufers, eines Reisenden etc., deren Salär weit über dasjenige eines Commis hinausreicht. Zur Schärfung des Auges ist aber das Freihandzeichnen eines der besten Hilfsmittel. Das Schulwesen sollte also nach jeder Richtung gefördert werden. Wir äussern daher den Wunsch, die Schuldirektion möge in geeigneter Weise auf die Wichtigkeit des Zeichenunterrichtes hinweisen lassen, damit die Kinder mit Lust und Liebe an denselben herantreten und dadurch auch die Eltern dafür gewonnen werden. (Aus den Blättern für den Zeichen- und den gewerblichen Berufsunterricht.)

Mode- und Marktberichte.

Seide.

Zürich, 21. März. Auch heute lässt sich vom Seidenmarkt nichts anderes berichten, als dass die vollständige Ruhe andauert bei stabilen Preisen für asiatische und eher etwas schwächern Notierungen für italienische Grègen. („N. Z. Z.“)

Preis-Courant der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft

		Organzin.				Grap. geschn.			
		vom 16. März 1903.							
Ital. u. Franz.	Extra-Class.	Class.	Subl.	Corr.	Japan	Filatur.	Class.	Subl.	Corr.
17/19	58	57	55-56	—	22/24	55	—	—	—
18/20	57	56	55	—	24/26	—	—	—	—
20/22	56	55	54	—	26/30	52-53	—	—	—
22/24	55	54	52-53	—	30/40	—	—	—	—
24/26	—	—	—	—	—	—	—	—	—
26/30	—	—	—	—	—	—	—	—	—
China		Tsatlée				Kanton Filat.			
		Classisch	Sublim			1 ord.	1 ord.		
30/34		47	46	20/24		45-46	—		
36/40		46	45	22/26		43	—		
40/45		45	44	24/28		—	—		
45/50		44	43						

		Tramen.		zweifache			dreifache		
Italien.	Class. Sub. Corr.	Japan	Fil. Class. Ia.	Fil. Class. Ia.	Fil. Class. Ia.	Fil. Class. Ia.	Fil. Class. Ia.	Fil. Class. Ia.	
18/20 à 22	53	52	20/24	53-54	—	—	—	—	
22/24			26/30	51-52	49	—	—	—	
24/26	51	50	30/34	50-51	47-48	54	—	—	
26/30			36/40	—	—	—	52	—	
3fach 28/32	53	52	40/44	—	—	51	49-50	—	
32/34			46/50	—	—	—	—	—	
36/40	51	50	—	—	—	—	—	—	
40/44			—	—	—	—	—	—	

Vom Seidenmarkt. (Korr.) Die Lyoner Seidentrocknungsanstalt passirten in der ersten Hälfte März 256,461 kg. Trotzdem der Umsatz in diesem Zeitraum etwas gestiegen ist, so bleibt obige Zahl doch hinter denjenigen der entsprechenden Wochen in den letzten 5 Jahren zurück. Es ist im Allgemeinen etwas mehr Lebhaftigkeit im Markt berichtet, trotzdem sich immerhin die Geschäfte auf das momentan Notwendige beschränken. Nachfrage war speziell nach feinen weissen Marken. Trotzdem der Zeitpunkt, wo die Aussichten auf die neue Ernte den Markt zu beeinflussen vermögen, da ist, wurde ein solcher nicht wahr genommen; die Preise sind im Gegenteil fest, sowohl in Bezug auf europäische, als Levante und asiatische.

Nachrichten aus Italien melden ruhigen Geschäftsgang, aber stets feste Preise.

Der Londoner Seidenmarkt ist ruhig aber fest. Der Jokohama Markt ist ziemlich fester und die Preise leicht gestiegen. Totalexport bis Ende Februar 21,650 Ballen für Europa, und 40,950 für Amerika.

In Shanghai ist der Stock sehr klein. Der Gesamtexport bis Ende Februar war 41 975 Ballen. Der Tussahexport war 9,400 Ballen. Per Juli-August sollen 800-900 Ballen neue Seide verkauft worden sein.

Canton meldet ein kleines Geschäft auf der Basis von Dollar 1,050 für Nr. 1 filature 11—13. Der Export bis Ende Februar war 25,500 Ballen für Europa und 10,050 für Amerika.

Seidenwaren.

Zürich, 28. März. Die Woche schliesst wieder sehr ruhig; Käufer waren gar keine in unserem Markte. Es darf erwartet werden, dass dieselben infolge der dem Verkauf von Seidenwaren so günstigen Witterung zu sehr beschäftigt sind und die Fabrik später mit um so grösseren Ordres entschädigen werden. (N. Z. Z.)

Basel, 27. März (Eigenbericht). Die Situation kann immer noch als sehr günstig aufgefasst werden. Es herrscht namentlich Nachfrage nach breiten Bändern, meistens Schaftware; Jacquardbänder bleiben vernachlässigt. Als Neuheiten werden Ombres in bessern Qualitäten in neuen Ausführungen gebracht. Die Preise konnten etwas heraufgetrieben werden.

Krefeld, 23. März. Das Frühjahrsgeschäft hat für die Fabrik trotz des späten Ostertermins früher geschlossen als sonst. Schon seit Wochen macht sich eine Abnahme der Beschäftigung besonders in den Betrieben bemerkbar, welche Blusenstoffe herstellen und für die Konfektion arbeiten. Nachbestellungen gingen nur in sehr bescheidenem Masse ein; der Zwischenhandel verfügte so vorsichtig wie

nur möglich. Und der Grund für diese Erscheinung, da Seidenwaren doch im ganzen von der Mode begünstigt sind? Zunächst sind die wirtschaftlichen Verhältnisse noch bei weitem nicht wieder so günstig wie in den Jahren 1899 und 1900. In der aufsteigenden Periode wurde die Erzeugung über den Bedarf hinaus gesteigert; es ist natürlich, dass das Aufnahme-Bedürfnis in normalen Zeiten, wie die heutigen, für die grossen Warenmengen nicht genügt. Die technischen Vervollkommnungen im Webstuhlbau, die die letzten Jahre brachten, gestatten besonders in Sammet eine Schnelligkeit der Herstellung, an die wir noch vor einigen Jahren nicht glaubten. Sind auch die Fortschritte in Stoff weniger gross, so wird doch gegen vor fünf bis sechs Jahren bedeutend schneller geliefert. Nur in Zeiten besonders lebhafter wirtschaftlicher Tätigkeit, wie während der Jahre 1899 und 1900, ist das Inland imstande, die grossen Warenmengen, die die mechanische Weberei liefert, aufzunehmen. Auf das Ausland können wir mit jedem Jahre weniger rechnen. Die im letzten Jahre und bis jetzt gesteigerte Ausfuhr nach Amerika ist dem gewaltigen Aufschwung drüben zuzuschreiben, der aber eben so wenig anhält wie bei uns in den vorbezeichneten Jahren. Wenn wir auch nicht der Meinung sind, dass in Amerika bald ein grosser Krach bevorsteht, so halten wir doch manche der glänzenden Schilderungen für übertrieben. Das Ende Februar in New-York abgeschlossene Uebereinkommen amerikanischer Seidenwarenfabrikanten über eine Preissteigerung und sonstigen Klagen lassen nicht gerade auf eine glänzende Lage schliessen. Seidenstoff-Fabriken, von Einheimischen und Europäern gegründet, schiessen seit drei bis vier Jahren wie Pilze aus der Erde, sie sind mehr als hinreichend, um den einheimischen Bedarf zu decken. Aus Zürich kommen Klagen über das aussergewöhnlich stille Geschäft. Alles in den Schatten stellt aber die heutige Lage des englischen Marktes. Selbst während des südafrikanischen Krieges hat man in den englischen Seidenwarenfabriken eine solche Geschäftslage nicht gekannt. Der Londoner Markt ist gegenwärtig von französischen, schweizerischen, italienischen und deutschen Fabrikanten geradezu überlaufen. Die gegenseitigen Unterbietungen im Preis sind unglaublich. Solange derartige Zustände andauern, ist an eine Gesundung des Geschäfts nicht zu denken. Vielleicht hat die gegenwärtige Krisis das Gute, dass eine Reihe Schleuderfirmen von der Bildfläche verschwindet. („Seide“)

Lyon, 25. März. Der Lagerabsatz in Sommergeweben nimmt einen ziemlich befriedigenden Fortgang; in den letzten Tagen brachten Post und Telegraph für Pongés, leichte, farbige Taffete, Taffetas changeants, bedruckten Foulards und Neuheiten in Quadrillés eine Reihe von Kaufaufträgen, in deren Annahme die Fabrik sich zwar recht steif verhielt, um mit den Rohseidenpreisen in Einklang zu kommen.

Für Polonaises, Austrias und Sergés laufen weiter Bestellungen ein; auch für Satin teint en pièces haben die mechanischen Stühle nicht unansehnlich auf feste Rechnung zu weben, noch mehr aber in den glatten Qualitäten, für die sehr lange Lieferfristen bewilligt werden müssen, trotzdem eine sehr grosse Anzahl von Stühlen den Artikel aufgezogen haben. Glatter Crêpe de Chine und Crêpe lisse erhalten gleichfalls ununterbrochen be-

deutende Bestellungen. Andere Stoffe haben schwachen Verkehr.

Für seidene und halbseidene Tücher bessert sich das Geschäft, und in Foulards gibt es befriedigende Aufträge. In Stickereien wird gut gearbeitet, ebenso in Spitzen, und alle Sorten von Tüll haben regen Verkehr. — Der Markt ist ziemlich gut besucht. („N. Z. Z.“)

London. Laut „B. C.“ lassen die neuen Toiletten in London wahrnehmen, dass Blousen mehr en vogue sind wie je zuvor. Alle neuen Kostüme werden mit Bolero gearbeitet und eine Seiden- oder Spitzen-Blouse vervollständigt die Toilette. Für Luncheon Parties, wo der Bolero abgelegt wird, ist eine elegante Blouse einfach unerlässlich. Als Material für diese Art Blousen kommt in erster Reihe ganz feine weisse Seide, so durchsichtig wie Mousseline, in Betracht, gearbeitet in schmalen Falten oder Säumchen, mit einer breiten Quetschfalte in der Front, besetzt mit kleinen Emaille- oder Turquoises-Knöpfchen. Sehr schöne Blousen werden in Mousseline de soie und Louisine gezeigt mit open worked Blumen- und Blätter-Dessins auf weissem Untergrund. Die Aermel sind sehr voll über den Ellbogen und oben eng anschliessend. Alle neuen Stickereien und Spitzen werden auf kontrastierenden Farben appliziert oder transparent verarbeitet.

Baumwolle.

Zürich, 27. März. Notirungen der Zürcher Börse, mitgetheilt durch den Schweizerischen Spinner-, Zwirner- und Weberverein.

Garne.

Currente bis beste Qualitäten.

		a) Zettelgarne.		per Kilo	
Nr. 12	Louisiana (pur)	Fr.	1.75	bis	1.90
" 16	"	"	1.78	"	1.93
" 20	"	"	1.85	"	2.—
" 38	" Calicotgarn	"	2.05	"	2.20
" 50	Maco cardirt	"	3.20	"	3.50
" 70	"	"	4.15	"	4.40
" 70	" peignirt	"	4.45	"	4.75
" 80	" cardirt	"	4.65	"	5.05
" 80	" peignirt	"	5.10	"	5.60
		b) Schussgarne.			
Nr. 12	Louisiana (pur)	Fr.	1.75	bis	1.90
" 16	"	"	1.78	"	1.93
" 44	" Calicotgarn	"	2.05	"	2.20
" 70	Maco	"	3.70	"	3.90
" 70	" peignirt	"	4.10	"	4.35
" 80	" cardirt	"	3.90	"	4.25
" 80	" peignirt	"	4.35	"	4.50
" 120	"	"	6.90	"	7.30
		c) Bündelgarne.		per 10 engl. Pfd.	
Nr. 12	Louisiana (pur)	Fr.	8.10	bis	8.60
" 16	"	"	8.30	"	8.90
" 20	Kette Louisiana	"	8.60	"	10.—
" 30	"	"	9.70	"	11.—
" 40	"	"	10.75	"	12.25
" 50	Maco	"	19.—	"	22.50

Tendenz: fest.

Nach verschiedenen Berichten sind die Baumwollpreise eher wieder etwas im Steigen begriffen.

Kleine Mittheilungen.

Errichtung von Webschulen in Basel und Säckingen. Vor einigen Monaten machte in verschie-

denen Fachschriften die Mitteilung die Runde, man trage sich mit dem Gedanken, an diesen Orten Webschulen zu errichten.

Wie es scheint, verhalten sich beiderorts die Industriellen in überwiegender Mehrzahl diesen Projekten gegenüber ablehnend, so dass man von der Ausführung dieser Pläne wieder Abstand nimmt.

Im grossen Saal des Gewerbemuseums in Basel soll nun in den nächsten Tagen die umfangreiche Textilsammlung des Herrn Fried. Fischbach in Wiesbaden zur Ausstellung gelangen.

Handelsverträge. Am 15. März sind die neuen Zolltarifansätze durch das Schweizervolk mit grossem Mehr angenommen worden. Als Unterhändler für die Handelsvertrags-Unterhandlungen sind die Herren Nationalräte Alfred Frei und Künzli bezeichnet worden. Es ist zu hoffen, dass die genannten Herren beim Abschluss von Handelsverträgen den ihnen durch das Abstimmungsresultat gebotenen Rückhalt im Interesse unseres Landes mit Geschick zu gebrauchen wissen werden.

40jähriges Jubiläum. Am 1 März feierte Herr Heinrich Frick, Direktor der Mech. Seidenstoffweberei Adlisweil, das 40jährige Jubiläum seiner Tätigkeit in dem ihm jetzt unterstellten Etablissement, mit dessen Emporblihen der Name des Jubilars aufs engste verknüpft ist.

Sprechsaal.

Anonymes wird nicht berücksichtigt. Sachgemässe Antworten sind uns stets willkommen und werden auf Verlangen honorirt.

Antwort auf Frage 65.

Tringles-Gewebe im allgemeinen sind Halbdamast-Gewebe, d. h. solche Gewebe, bei denen mehrere nebeneinander oder unmittelbar nebeneinander befindliche Kettenfäden von einer Platine betätigt werden. Die Abbindung der im Unterfach befindlichen Kettenfäden erfolgt teilweise durch die Maschine selbst, teilweise durch Tringlesstäbe, während für die Abbindung der im Oberfach befindlichen Kettenfäden schon beim Zeichnen die nötige Rücksicht zu nehmen ist. (Bei Ganzdamasten wird die Abbindung der Figur und Grundkettenfäden mittelst Vorderschäfte besorgt.) Sie bieten den ganz besondern Vorteil, mit einer geringen Platinezahl ein grosses Muster zu erzeugen und zwar richtet sich die Grösse desselben nach der Aushebung. So kann dieselbe 2 bis 10 fädig sein und erzielt man beispielsweise bei Verwendung von

800 Plat. u. 2fäd.	Ausheb. eine Kettfadenrapportgrösse v.	1600
800 " " 3 " " "	" " " " "	2400
800 " " 4 " " "	" " " " "	3200
u. s. w.		

Je dichter ein Gewebe in Kette ist, um so mehr können nebeneinander befindliche Kettenfäden von einer Platine betätigt werden. Dies sei im allgemeinen der Frage vorausgeschickt und soll im Nachstehenden die Frage selbst eingehend behandelt werden.

Tringles unterhalb der Maschine anzuordnen, hat den Vorteil, dass die einzelne Helfe frei unterhalb des Schnurbrettes herabhängt und genau so wie bei den einfädigen Gallierungen beim Einziehen der Fäden gehandhabt werden kann. Zur Verwendung können eventuell Drahtlitzen gelangen, die aber bei der Jacquardweberei meines Wissens speziell in Seidenwebereien wenig eingeführt sind, allerdings mit ziemlich viel Unrecht. Die Hebeschäfte können entsprechend der Maschine kurz gehalten sein und verhindern so ein Biegen derselben. Es müssen jedoch bei der Anbringung der Hebeschäfte unterhalb der Jacquardmaschine so viele Harnischschnüre verwendet werden, als die Ketten-